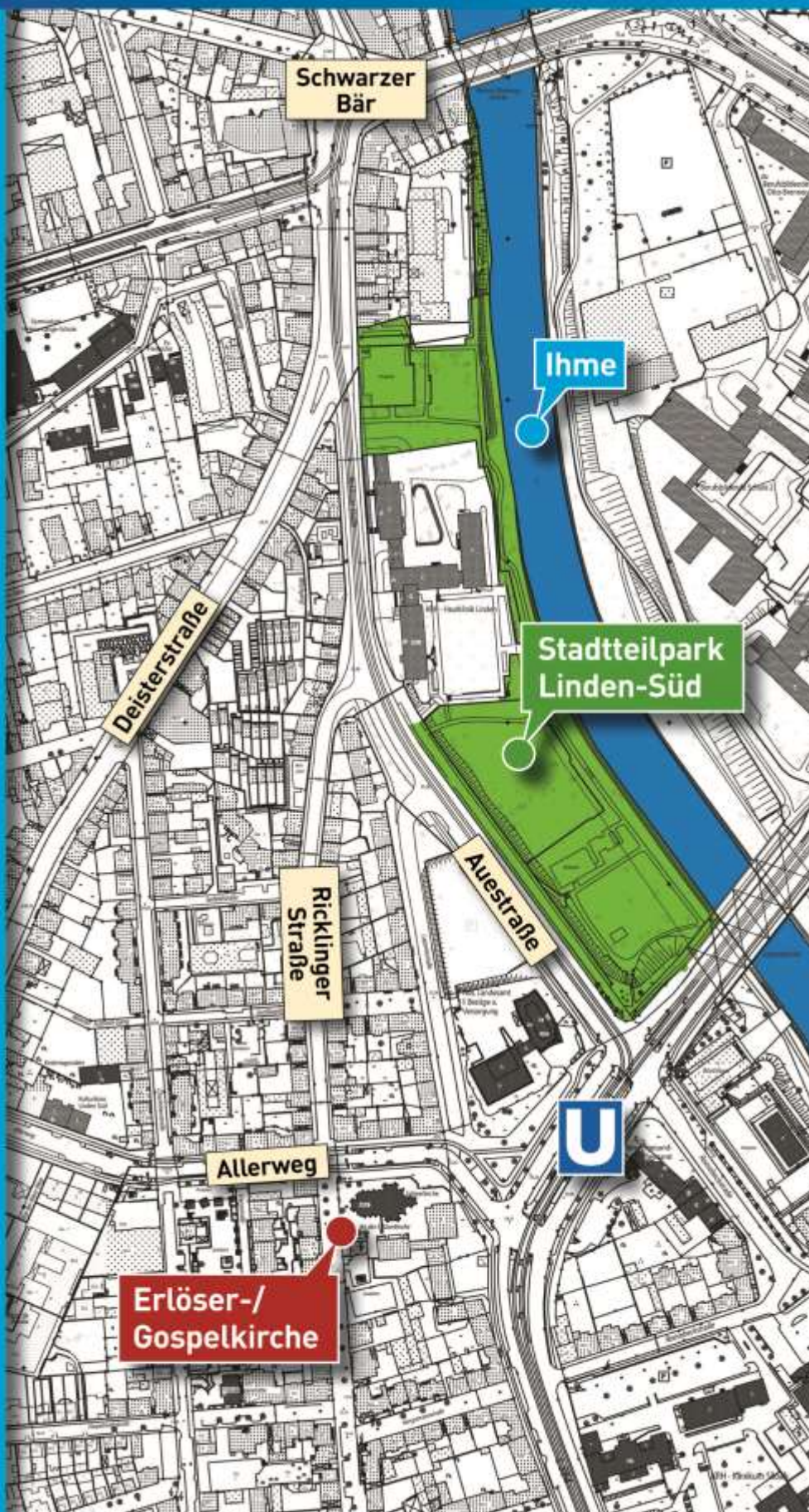
STADTTEILPARK LINDEN-SÜD

Planen Sie mit!

Dokumentation des Beteiligungsprozesses



HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Umwelt
und Stadtgrün
Arndtstraße 1
30167 Hannover
Tel.: 0511 / 168 438 01

mensch und region

mensch und region
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
info@mensch-und-region.de

Stadtteilpark Linden-Süd

Dokumentation des Beteiligungsprozesses

AUFTRAGGEBER

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Arndtstraße 1
30167 Hannover

Ansprechpartnerin: Dipl.-Ing. Gesina Schindler und Dipl.-Ing. Gwendolyn Kusters
Tel.: 0511/168 46642
E-Mail: gwendolyn.kusters@hannover-stadt.de

AUFTRAGNEHMER

mensch und region, Nachhaltige Prozess- und Regionalentwicklung
Birgit Böhm, Wolfgang Kleine-Limberg GbR
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover

Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg und Dipl.-Ing. Carolin Blaumann
Tel.: 0511/44 44 54
Fax: 0511/44 44 59
E-Mail: blaumann@mensch-und-region.de
Internet: www.mensch-und-region.de

AUGUST 2015

INHALTSVERZEICHNIS

1 VORWORT 5
2 EINFÜHRUNG 7
3 BETEILIGUNGSPROZESS 11
3.1 THEMENORIENTIERTE BETEILIGUNG 11
3.2 ABLAUF UND INHALT DER VERANSTALTUNGEN 12
4 AUFTAKTVERANSTALTUNG: BESTANDSANALYSE UND ZIELKONZEPT 14
4.1 BESTANDSANALYSE 16
4.2 ZIELKONZEPT 17
5 WORKSHOP UND ARBEITSGRUPPENTREFFEN: HINWEISE FÜR DEN 1. BAUABSCHNITT 18
5.1 WORKSHOP 18
5.2 ARBEITSGRUPPENTREFFEN 20
6 BÜRGERVERSAMMLUNG ZUR PLANVORSTELLUNG 1. BA 22
7 ARBEITSGRUPPENTREFFEN: PLANUNG BIS INS DETAIL 25
8 ZWISCHENFAZIT 26
9 DANKSAGUNG 27

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABB. 1: LAGEPLAN MIT PLANUNGSGEBIET 7

ABB. 3: STADTKARTE 1860 8

ABB. 2: STADTKARTE 1826 - 1831 8

ABB. 4: LUFTBILD 1951 8

ABB. 5: LUFTBILD 1969 9

ABB. 6: DIE DREI BAUABSCHNITTE DES STADTTEILPARKS 10

ABB. 7: AM PROZESS BETEILIGTE PERSONENGRUPPEN 11

ABB. 8: ABLAUF DES PROZESSES 12

ABB. 9: ANALYSE – DURCH DIE BÜRGERINNEN KOMMENTIERT 15

ABB. 10: ZIELKONZEPT – DURCH DIE BÜRGERINNEN KOMMENTIERT 15

ABB. 11: GEBIET DES ERSTEN BAUABSCHNITTES 18

ABB. 12: PERSPEKTIVE VON SÜD NACH NORD 23

ABB. 13: PERSPEKTIVE VON NORD NACH SÜD 23

ABB. 14: DISKUSSION AM ENTWURF BEI „LUST AUF LINDEN SÜD“, JULI 2015 24

ABB. 15: PLANUNG DER SKATEANLAGE VOR ORT 25

Soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden die Grafiken und Fotos von der Stadt Hannover oder vom Büro mensch und region erstellt.
Die Illustrationen stammen von tqm.com und sind freiverfügbar.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen vermitteln, wie gemeinsam mit interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern eine „schlafende“ Grünfläche rund um das ehemalige Hautklinikgelände in Linden-Süd zu einem „aufgeweckten“ Stadtteilpark für Linden-Süd entwickelt wurde. Der rund 2,6 ha große Park liegt am westlichen Ihmeufer zwischen der Benno-Ohnesorg-Brücke im Norden und der Legionsbrücke im Süden. Er ist die größte zusammenhängende Grünfläche in Linden-Süd, einem Stadtteil, der besonders verdichtet ist und in dem privat nutzbare Flächen rar sind.

Die abgesenkte Lage des Parks von 3-5 m unterhalb der umliegenden Straßen sowie seine großen prächtigen Bäume machen ihn zu einem grünen Idyll an der Ihme. Da nimmt man zuweilen gerne die Unpassierbarkeit in Kauf, wenn die Ihme im Frühjahr und/oder Herbst über die Ufer tritt und die Wege und Wiesen des Parks überschwemmt. Wie eine Halbinsel liegt das ehemalige Hautklinikgelände der Region Hannover im Park. Bereits seit 1832 befand sich an dieser Stelle ein städtisches Krankenhaus. Mit den vielen An- und Umbauten der Krankenhausgebäude bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts entwickelten sich die umliegenden Grünflächen von einem kleinteiligen Krankenhausgarten in einer Auelandschaft über eine Krankenhausparkanlage an einer begradigten Ihme zu einem öffentlich zugänglichen Park mit Bolzplatz und Tischtennisplatten in seiner heutigen Gestalt. 2011 wurde die Hautklinik von der Medizinischen Hochschule übernommen. Das Grundstück wurde an eine Projektgesellschaft verkauft, die die ehemaligen Klinikgebäude, ergänzt durch einige Neubauten, in Wohnraum umwandelt.

Der absehbare Wandel am Ihmeufer wurde im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs am Institut für Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover auf die umliegenden Grünflächen ausgedehnt. 2010 organisierte das Quartiersmanagement Linden-Süd einen „Tag am Fluss“, bei dem die Entwurfsideen der StudentInnen präsentiert und die BesucherInnen nach Ihren Wünschen und Kritikpunkten am Park befragt wurden. Ende 2011 entschied der Rat der Stadt Hannover Mittel für den Ausbau des Parks bereit zu stellen.

Im November 2013 begann der in dieser Broschüre dokumentierte Beteiligungsprozess mit dem Moderationsbüro „mensch und region“ aus Linden. Wir freuen uns, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger in Linden-Süd für Ihren Stadtteil einsetzen und am Beteiligungsprozess

mitgewirkt haben. Wir wünschen Ihnen interessante Einblicke in die, wie wir finden, sehr gelungene Zusammenarbeit von EinwohnerInnen und Verwaltung und freuen uns auf eine pulsierende Entwicklung des Stadtteilparks Linden-Süd.

Karin van Schwartzenberg, Fachbereichsleiterin

Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

1 EINFÜHRUNG

In den Jahren 2008-2010 initiierte das Quartiersmanagement und das Stadtteilforum Linden-Süd verschiedene Veranstaltungen, bei denen Studierende der Leibniz Universität sowie EinwohnerInnen aus Linden-Süd Nutzungs- und Gestaltungsziele für den Stadtteilpark entwickelten. Mit dem Verkauf des ehemaligen Hautklinikgeländes und dessen Entwicklung zu privaten Wohnflächen forderte auch die Politik ein neues Nutzungskonzept für die umliegenden Grünflächen und stellte 2011 finanzielle Mittel bereit. Eine intensive Beteiligung der EinwohnerInnen an dem Planungsprozess zur Neugestaltung des Stadtteilparks Linden-Süd war und ist ein erklärtes Ziel.

Mit dem Moderationsbüro mensch und region aus Linden hat der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün einen kompetenten Partner gefunden, um den Planungsprozess zur Entwicklung des Stadtteilparks eng mit verschiedenen Beteiligungsverfahren zu verweben. Die vorliegende Dokumentation ermöglicht Einblicke in die aktuellen Beteiligungsstrategien der Landeshauptstadt Hannover in der Freiraumplanung.

LAGE IM RAUM

Der Stadtteilpark Linden-Süd liegt am nord-östlichen Rand des Stadtteils, am westlichen Ihmeufer zwischen der Benno-Ohnesorg-Brücke im Norden und der Legionsbrücke im Süden. Mit seinen 2,6 ha ist er die größte zusammenhängende Grünfläche in Linden-Süd.

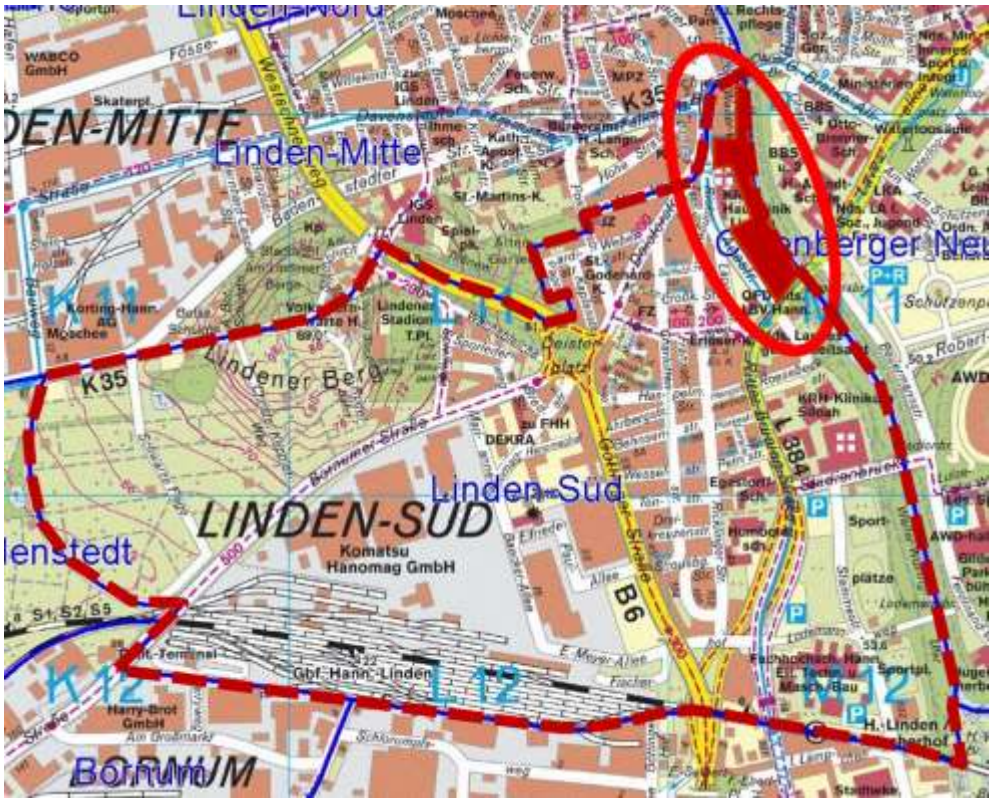


Abb. 1: Lageplan mit Planungsgebiet

HISTORISCHER HINTERGRUND

Auf Wunsch der Bürgerinnen und Bürger wurde die historische Entwicklung des Stadtteilparks im Rahmen des Beteiligungsverfahrens erläutert. Daher ist ein kurzer Abriss der Historie Bestandteil dieser Dokumentation:

1833 eröffnet der Klinikstandort Linden auf dem Gelände des heutigen Parkplatzes. Wie in den Abbildungen 2 und 3 zu sehen, schließt südlich des Krankenhauses, mit seinen kleinteiligen Gartenanlagen, die Lindener Aue an.

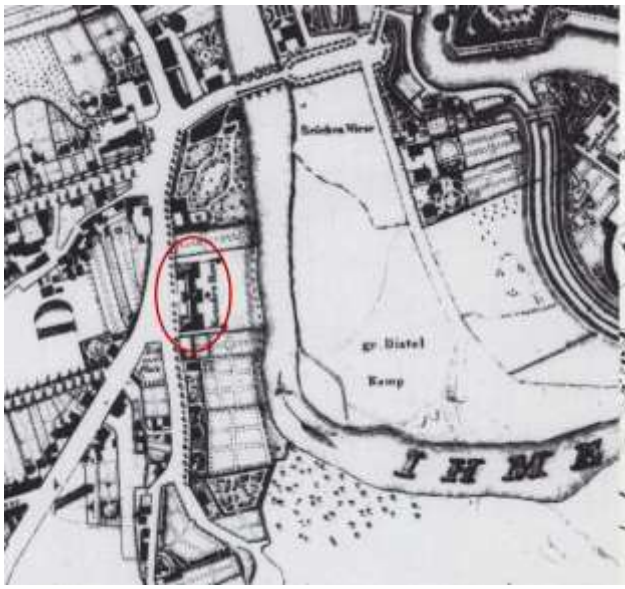
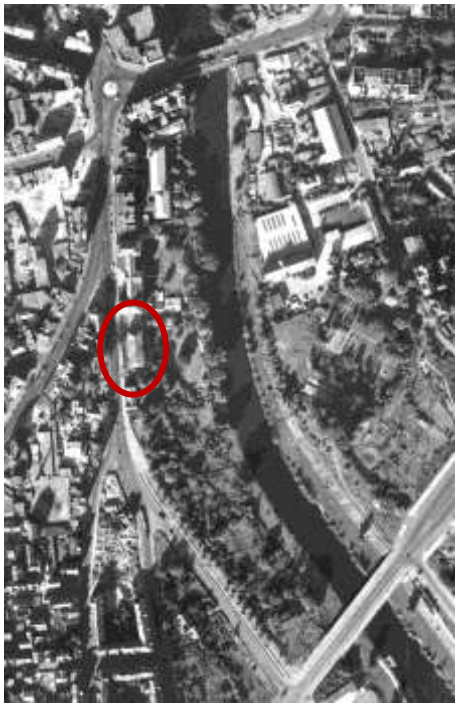


Abb. 3: Stadtkarte 1826 - 1831
c/o LHH Hannover, Geoinformation

Abb. 2: Stadtkarte 1860
c/o LHH Hannover, Geoinformation



1930-1940 wird mit dem Bau der Legionsbrücke die Ihme begradigt und das Krankenhaus Richtung Süden erweitert (vgl. Abb. 4). Die Freianlagen des Krankenhauses orientieren sich eng an den Gebäuden.

Abb. 4: Luftbild 1951
c/o LHH Hannover, Geoinformation

In den 50-60er Jahren des letzten Jahrhunderts wird das Krankenhausgebäude von 1833 abgerissen und an dieser Stelle der heutige Parkplatz errichtet. Der Krankenhaus“neubau“ aus den 30er Jahren wird Richtung Süden erweitert und erreicht seinen heutigen Ausbauzustand. Die südlich angrenzende Grünfläche wird bis zur Legionsbrücke gestaltet. Teils dient sie als Krankenhauspark, teils ist sie durch gut ausgebaute Wege an das öffentliche Straßennetz angebunden (vgl. Abb. 5).

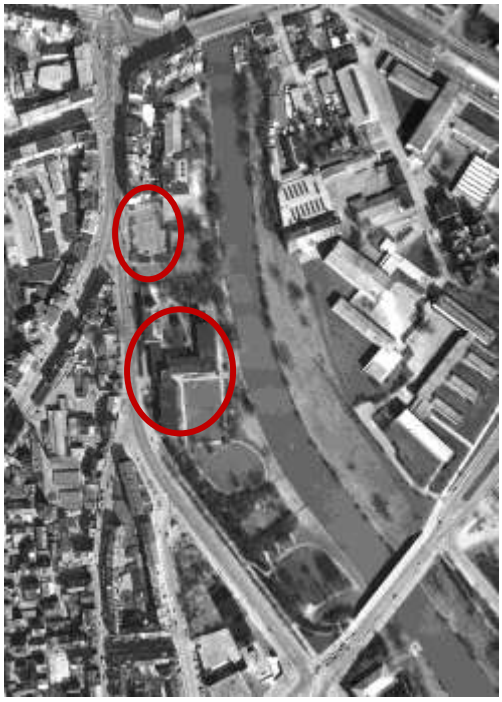


Abb. 5: Luftbild 1969
c/o LHH Hannover, Geoinformation

In den 1980er Jahren wird der Uferweg entlang der Ihme angelegt. Ende der 1990er Jahre wird die Legionsbrücke umgebaut und der Krankenhausparks Richtung Norden deutlich verkleinert. In dieser Zeit erhält der Stadtteilpark als öffentlich zugänglicher Ort am Wasser seine heutige Gestalt.

PLANUNGSGEBIET HEUTE

Die Planung des Parks ist in mehrere Bauabschnitte gegliedert. Die Abgrenzungen der drei Bauabschnitte sind in der nachfolgenden Karte zu sehen.

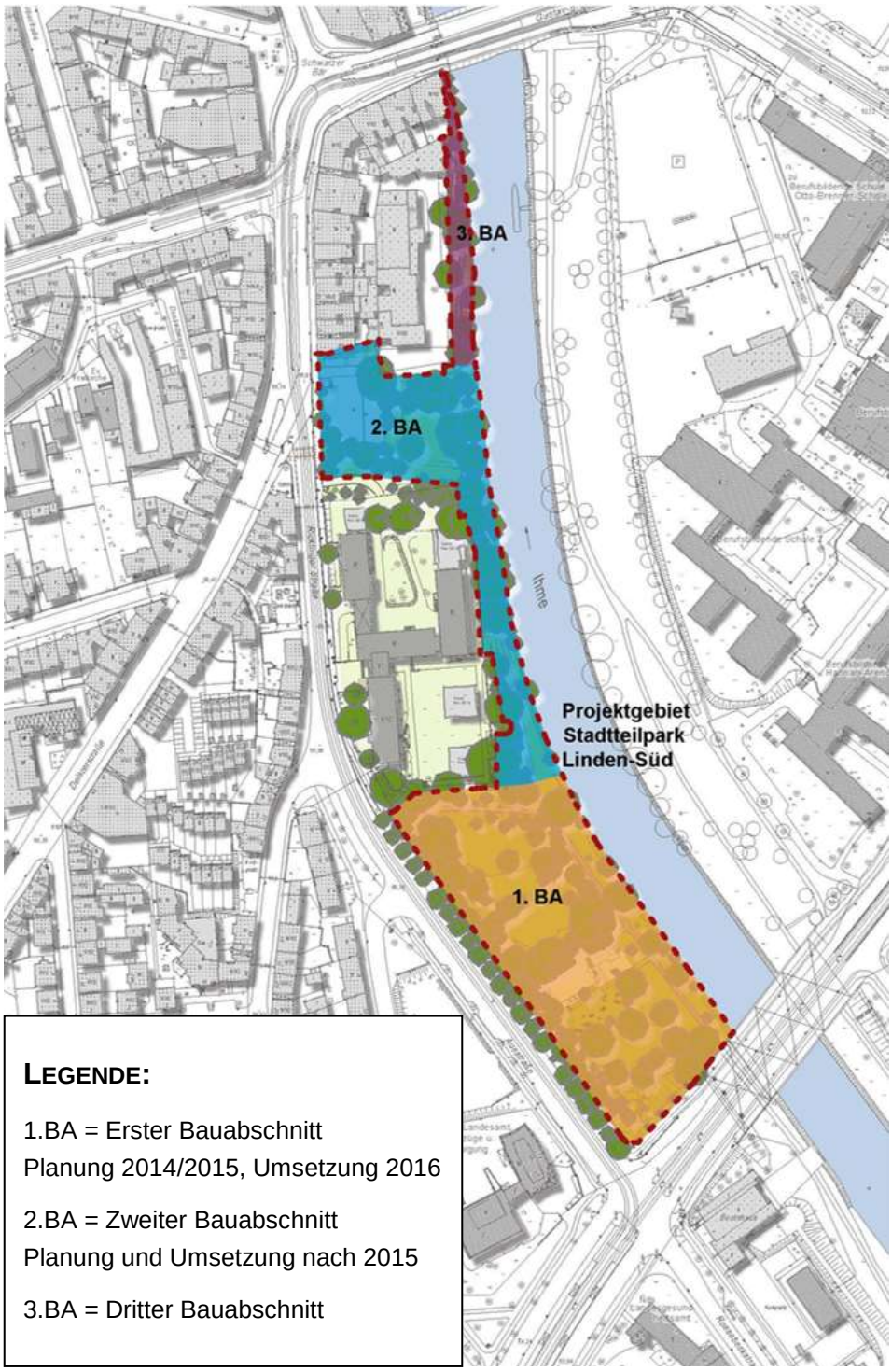


Abb. 6: Die drei Bauabschnitte des Stadtteilparks

2 BETEILIGUNGSPROZESS

2.1 THEMENORIENTIERTE BETEILIGUNG

NEUE FORM DER BETEILIGUNG: THEMENORIENTIERTE BETEILIGUNG

Da aus den vorherigen Veranstaltungen zum Stadtteilpark Linden-Süd schon eindeutige Themen und Ziele definiert waren, wurde entschieden den Beteiligungsprozess an diesen Themen zu orientieren.

Eine nutzerorientierte Beteiligung erschien für dieses Projekt nicht sinnvoll, da bei dieser Beteiligungsart Bevölkerungsgruppen getrennt voneinander befragt werden und am Ende bei Zielkonflikten zwischen den einzelnen Gruppen Entscheidungen von außen zu fällen sind. Gemäß des Lebensgefühls Linden-Süd sollten alle gemeinsam zu einem spezifischen Thema ihre Meinung äußern können und gemeinsam nach einer Lösung suchen.

Abb. 7: Am Prozess beteiligte Personengruppen

…SETZT AUFWÄNDIGES EINLADUNGSVERFAHREN VORAUS!

Die themenorientierte Beteiligung setzt eine möglichst heterogene Gruppenzusammensetzung bei den einzelnen Veranstaltungen voraus. Daher sind neben Hauswurfsendungen, Verteilung von Plakaten und Informationen über die Zeitung, persönliche Einladungen an die für den Stadtteil wichtigen Multiplikatoren erfolgt.

Ein Arbeitskreis mit VertreterInnen der unterschiedlichsten Personengruppen (SeniorenInnen, MigrantInnen, Jugendliche usw.) und das Quartiersmanagement Linden-Süd erarbeitete eine Einladungsliste. Eingeladen wurden AnwohnerInnen, Vereine und Verbände, Bildungsreinrichtungen sowie sonstige Multiplikatoren. So konnten auch die Anliegen schwer zu erreichender Gruppen in den Prozess integriert werden.

Wer bei einer Veranstaltung war, wurde zusammen mit einem ausführlichen Protokoll persönlich zur nächsten Veranstaltung eingeladen.

2.2 ABLAUF UND INHALT DER VERANSTALTUNGEN

Die einzelnen Beteiligungsveranstaltungen orientierten sich an den jeweils relevanten inhaltlichen Schwerpunkten für den Planungsprozess und damit auch an den Bauabschnitten.

So wurde in der Auftaktveranstaltung im November 2013 thematisch der gesamte Park bearbeitet, während bei den folgenden Veranstaltungen der thematische Schwerpunkt auf dem ersten, südlichsten Bauabschnitt lag. Die Beteiligungsveranstaltungen für die nächsten Bauabschnitte stehen noch aus.

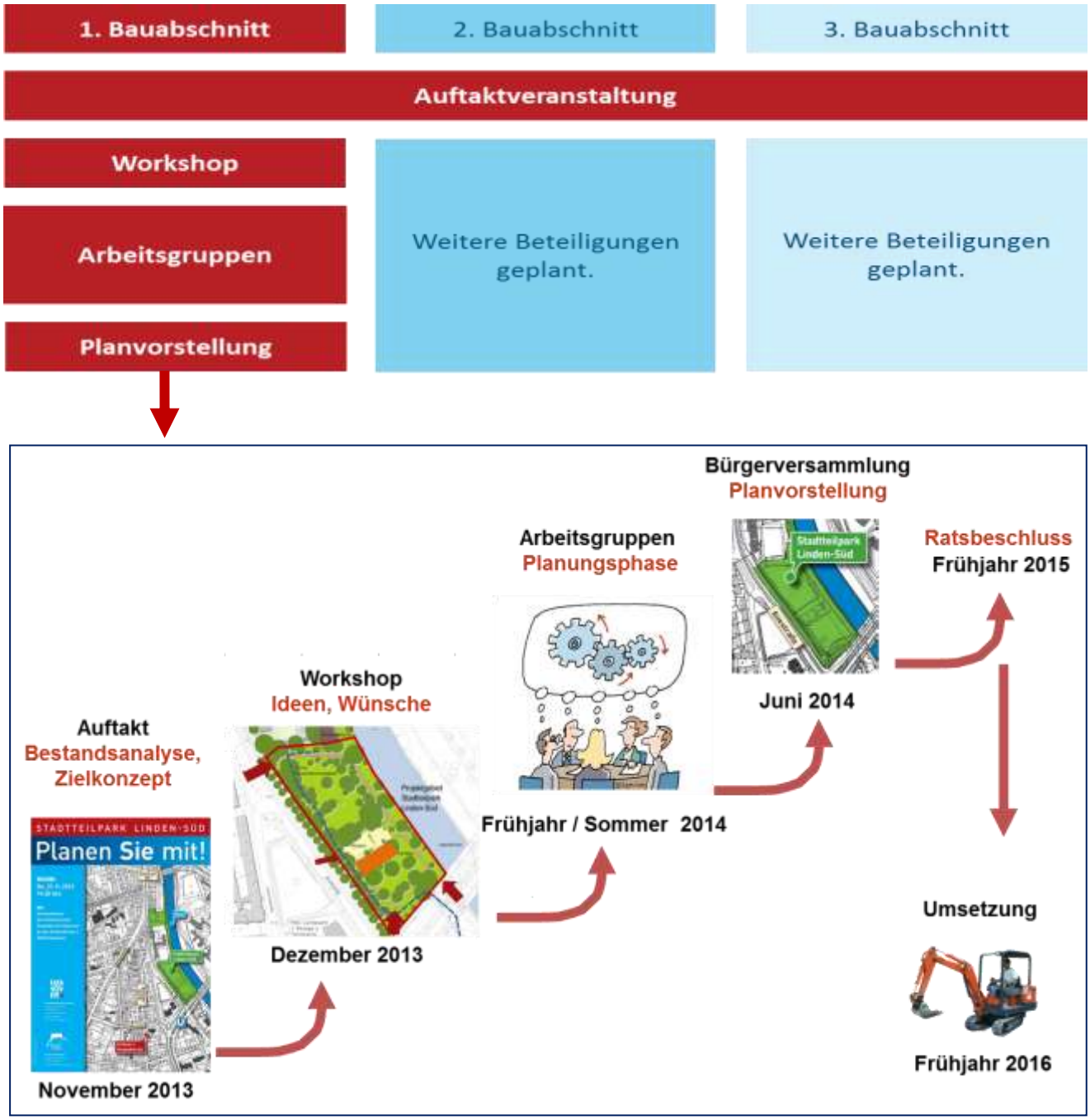


Abb. 8: Ablauf des Prozesses

AUFTAKT-VERANSTALTUNG

Im November 2013 fand die Auftaktveranstaltung mit rund 60 TeilnehmerInnen statt. In vier thematisch gleichen Kleingruppen diskutierten und ergänzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Analyse und das Zielkonzept für den gesamten Stadtteilpark von der Benno-Ohnesorg-Brücke im Norden bis zur Legionsbrücke im Süden.

WORKSHOP

Bei dem folgenden Workshop im Dezember 2013 beteiligten sich rund 40 Personen an der Suche nach konkreten Ideen für den ersten Bauabschnitt. In vier Kleingruppen entwickelten die TeilnehmerInnen zu den Themenbereichen „Verweilen und Queren“ und „Spiel und Sport“ konkrete Anregungen und Hinweise für die Vorentwurfsplanung. Aus den Kleingruppen meldeten sich zudem Einzelpersonen (Experten zu den o.g. Themenbereichen), die in der folgenden Arbeitsgruppenphase dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün als Ansprechpartner zur Verfügung standen.

ARBEITSGRUPPEN

Von Januar bis Juni 2014 fanden mehrere Arbeitsgruppentreffen mit den „Experten“ zu den Themenbereichen „Verweilen und Queren“ sowie „Spiel und Sport“ statt. Die im Rahmen dieser Treffen entwickelten Ideen wurden zu einem Vorentwurf verdichtet.

PLANVORSTELLUNG

Anfang Juli 2014 wurde der Vorentwurf des FB Umwelt und Stadtgrün in einer öffentlichen Veranstaltung vor- und zur Diskussion gestellt. Es fanden sich rund 35 Interessierte ein, die neben kleineren Hinweisen und Anmerkungen, vor allem Lob äußerten. Damit fand der erste Teil des Beteiligungsprozesses einen positiven Abschluss. Bei der Planung des zweiten Bauabschnittes wird der Beteiligungsprozess weitergeführt.

3 AUFTAKTVERANSTALTUNG: BESTANDSANALYSE UND ZIELKONZEPT

DIE LAGE IST EINE PLANERISCHE HERAUSFORDERUNG

Die Verwaltung nutzte die bereits vorhandenen Informationen aus der Stadtteilarbeit und verknüpfte sie mit den bestehenden planungsrechtlichen Vorgaben. Der Park, insbesondere der südliche Teil, liegt im Überschwemmungsgebiet der Ihme, an einer Bundeswasserstraße. Aus diesem Grund sind verschiedene Landes- und Bundesgesetze zu beachten. Bei Baumaßnahmen sind entsprechende Genehmigungen einzuholen. Die Lage im Überschwemmungsgebiet ist der Grund, warum der Ausbau eines Kleinkindspielplatzes ausgeschlossen wurde. Der jährliche Belastungseintrag durch die Hochwasserschlämme macht die Unterhaltung von Sand- und losen Fallschutzflächen unter Spielgeräten unwirtschafltich.

Neben dem Wasserrecht sind bei den Planungen die Eingriffsregelung nach Bundesnaturschutzgesetz und die Baumschutzsatzung der Stadt Hannover zu berücksichtigen. Auch muss die Topographie mit einem Höhenunterschied von bis zu 6 m von der Auestraße bis hinunter zur Ihme, insbesondere bei dem Thema Barrierefreiheit, bedacht werden.

ZIEL AUFTAKT-VERANSTALTUNG

Ziel der Auftaktveranstaltung war es, eine gemeinsame inhaltliche Basis für alle weiteren Beteiligungs- und Planungsschritte herzustellen. So sollte Einigkeit über eine Bewertung des Bestandes (Bestandsanalyse) und über eine grobe Entwicklungsrichtung für den Park (Zielkonzept) hergestellt werden.

Um fundiert diskutieren zu können, bereitete die Stadt anschauliche Pläne zur Bestandsanalyse sowie zum Zielkonzept vor. Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung wurden die Anmerkungen und Ergänzungen sowie die Widersprüche und Zustimmungen in die Pläne übernommen. Die beiden Beispiele zeigen, die Art der Ergebnispräsentation. Die Pläne stellten eine gute Grundlage für die Entwurfsentwicklung dar (s. folgende Seite).

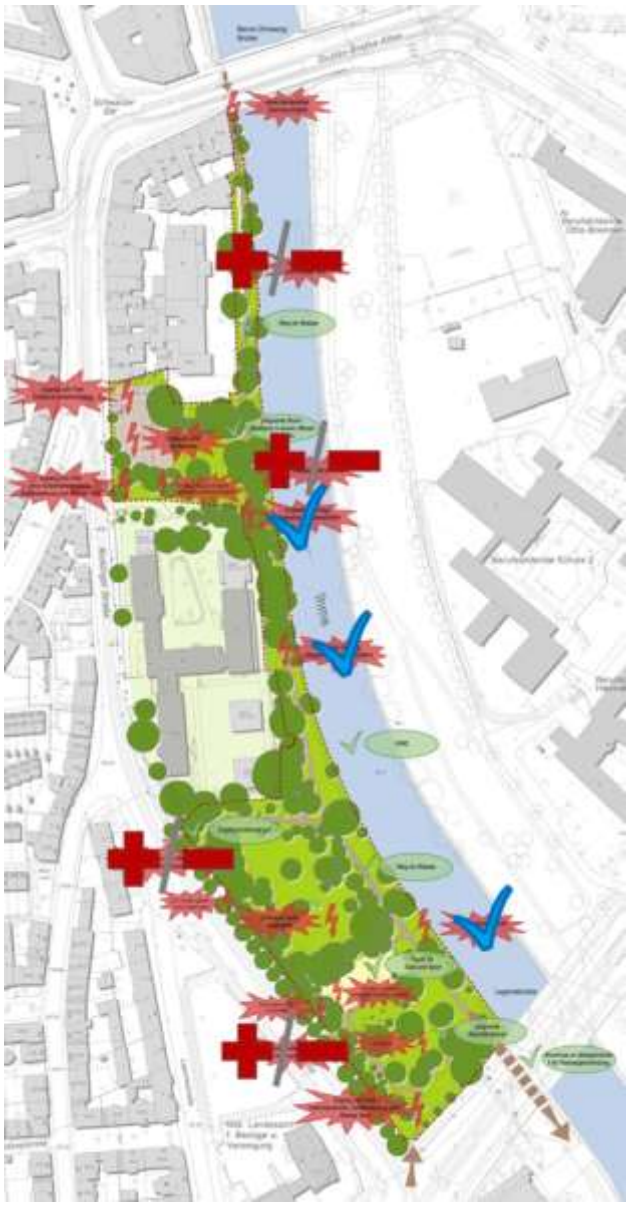


Abb. 10: Analyse – durch die BürgerInnen kommentiert

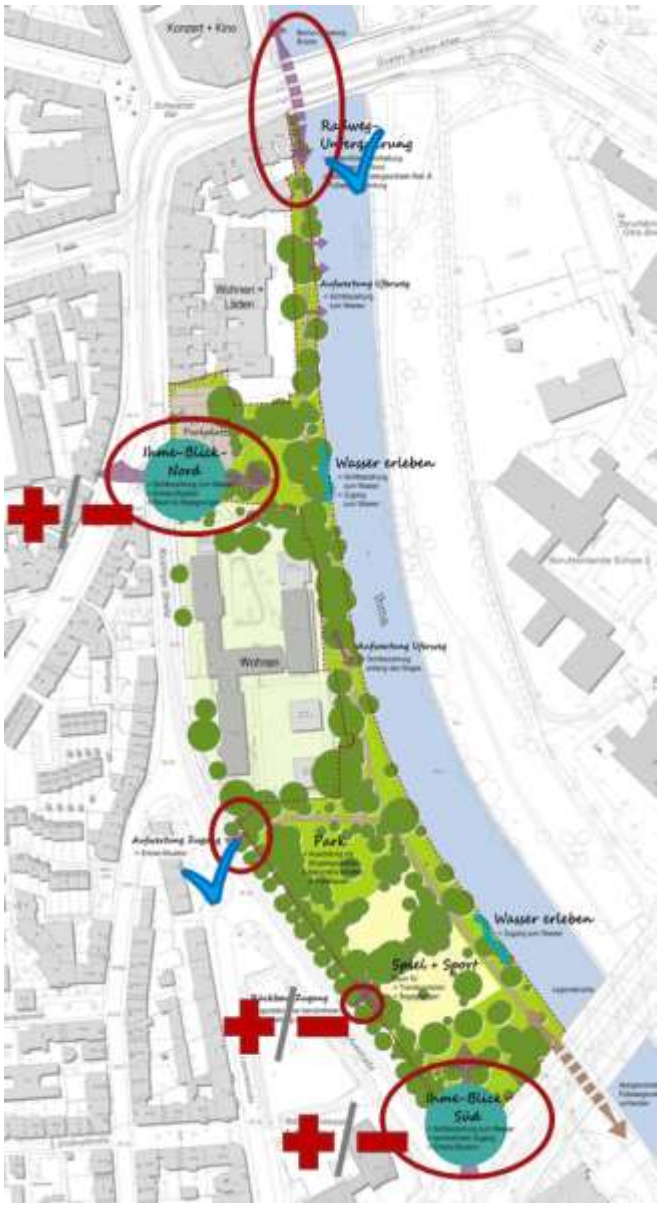


Abb. 9: Zielkonzept – durch die BürgerInnen kommentiert

LEGENDE:

✓ Zustimmung der BürgerInnen zu den im Plan notierten Äußerungen

−/+ geteilte Meinung der BürgerInnen zu den im Plan notierten Äußerungen

3.1 BESTANDSANALYSE

WIE WIRD DER STADTTEILPARK BEWERTET?

Die angeregten Diskussionen während der Auftaktveranstaltung lieferten viele gute Ergebnisse. In einem ersten Schritt wurden die im Vorfeld zusammengetragenen Qualitäten des Stadtteilparks und die bestehenden Schwächen von den Beteiligten bestätigt, berichtigt und wo notwendig ergänzt. Im Folgenden sind die wesentlichen Qualitäten und Schwächen zusammenfassend dargestellt.

Wesentliche Punkte der Bestandsanalyse	
Qualitäten	**Schwächen**
✓ Ihme ✓ Weg am Wasser ✓ Prägnate Baumstrukturen ✓ Funktional gute Zugänge ✓ Raum für Spiel und Sport	ϟ an vielen Stellen (Wege, Zugänge) keine Barrierefreiheit ϟ Barrierewirkung des Parkplatzes ϟ Wegeverlauf am Uferweg Nord und Mitte eng und unübersichtlich ϟ kein Wasserkontakt möglich ϟ freilaufende Hunde, Hundekot ϟ sonnige Flächen fehlen ϟ Beleuchtung fehlt ϟ mangelnde Sitzgelegenheiten

Fazit der Bestandsanalyse
✓ Viele Qualitäten (z.B. große Baumstrukturen, Wegeführung am Wasser) ϟ Die Zugänglichkeit zum Park ist unbefriedigend. Funktional: Keine durchgängige barrierefreie Erschließung. Gestalterische: Die meisten Zugänge sind vom Stadtteil aus kaum wahrnehmbar. Hohe Wertigkeit des Parks wird nicht in den Stadtteil hinein transportiert. ϟ Sichtbeziehungen zum Wasser sind von den Straßenzügen aus nicht überall erforderlich.

3.2 ZIELKONZEPT

In einem zweiten Schritt wurde das vorgestellte Zielkonzept überprüft und ergänzt. Die wesentlichen und für die weitere Planung relevanten Aspekte sind im Folgenden dargestellt. Aus den Ergebnissen wurden schließlich die Leitlinien für den Entwurf abgeleitet.

Wesentliche Punkte des Zielkonzeptes	
Zustimmung	**Ergänzungen**
✓ Barrierefreie Erschließung ✓ Anschluss an übergeordnete Fuß- und Radwegeverbindung im Norden ✓ Umgestaltung des Parkplatzes und Schaffung einer Entree-Situation ✓ Zugang zum Wasser im südlichen Bereich ✓ Raum für Trendsportarten und Begegnungen im südlichen Bereich ✓ Ausstattung mit Sitzgelegenheiten im südlichen Bereich ✓ Naturnähe erhalten und ausbauen	✚ Nur ein Zugang zum Park vom Parkplatz aus ✚ Verzahnung zur Außengastronomie beim Uferweg Nord ✚ Wegeverbreiterung ✚ Fuß- und Radweg trennen ✚ Anleger für Kanuten ✚ Badestelle ✚ Raum für Bewegung für Jung und Alt ✚ Phantasievolles Spiel für Jüngere ✚ Basketball ✚ Raum für viele Altersgruppen ✚ Beleuchtung

Fazit des Zielkonzeptes: Leitlinien für den Entwurf

- Der Park soll für Jung und Alt nutzbar sein.
- Der Park sollte barrierefrei zugänglich und erschlossen sein.
- Der Zugang zum Bolzplatz sollte nicht ersatzlos gestrichen werden.
- Eine zukünftige Schwerpunktsetzung im Bereich Spiel und Sport ist gewünscht, sollte aber im Einklang mit der vorhandenen Grünstruktur umgesetzt werden.
- Eine Zugänglichkeit zum Wasser im südlichen Bereich wird gewünscht.

LEITLINIEN FÜR DEN ENTWURF ENTSTANDEN

FÜR JUNG UND ALT

BARRIEREFREI

GRÜN

SPIEL UND SPORT

WASSER ERLEBEN

4 WORKSHOP UND ARBEITSGRUPPENTREFFEN: HINWEISE FÜR DEN 1. BAUABSCHNITT

DER BETEILIGUNGS-PROZESS GEHT WEITER

Aufbauend auf den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung wurden in weiteren Beteiligungsschritten konkrete Ideen für den ersten Bauabschnitt, der den südlichen Teil des Stadtteilparks zwischen der Hautklinik und der Legionsbrücke umfasst, entwickelt. In dem Workshop am 13. Dezember 2013 konnten viele Ideen und Anregungen gesammelt werden. Anschließend wurden die Ansätze in mehreren Arbeitsgruppentreffen weiter ausgearbeitet.

RÄUMLICHE KONZENTRATION

Abb. 11: Gebiet des ersten Bauabschnittes

4.1 WORKSHOP

Im Workshop wurden anhand konkreter Fragestellungen Ideen entwickelt. Es wurde in Kleingruppen zu zwei Themenbereichen diskutiert. Zum einen ging es um die Parknutzung im Allgemeinen (Themenfeld Verweilen und Queren) und zum anderen um das Themenfeld Spiel und Sport. Zunächst wurden die unterschiedlichen Nutzergruppen und deren Ansprüche und Erwartungen an den Stadtteilpark definiert.

VIELE NUTZER UND NOCH MEHR ANSPRÜCHE

Welche Nutzergruppen gibt es?	Was soll der Park bieten?
• Naturfreunde und Erholungssuchende • Sport & Spiel-Nutzer • Radfahrer	• Raum für viele verschiedene Gruppen • Treffpunkt • Zugang zum Wasser

• Spaziergänger • Dauernutzer • Direkte Anwohner und Transitnutzer • Senioren • Jugend	• Bewegungsgeräte für Jung & Alt • Einzigartigkeit • Sicherheit • Sonnige Flächen • Heimische Stauden • Skaten • Inliner • Basketball • Badminton, Volleyball • Bouldern • Fitness • Parcouring • Trampolin • Wiesenspiel

AKTIVITÄTEN KOMBINIEREN

Es stellte sich schließlich die Frage, ob die unterschiedlichen Aktivitäten und die damit verbundenen Ansprüche an den Park kombinierbar sind oder nicht. Es wurde diskutiert, ob die verschiedenen Nutzungen räumlich getrennt oder miteinander verbunden werden sollen, z.B. Ruhebereiche in Kombination mit Aktionsfeldern. Insbesondere im Themenbereich Spiel und Sport wurde über die Kombinierbarkeit der unterschiedlichen Sportarten nachgedacht. Es stellte sich heraus, dass sie unterschiedlich gut zu kombinieren sind. Eine Kombination erfordert oft auch Kompromisse der einzelnen Nutzergruppen. Die Bereitschaft dazu ist vorhanden, wodurch die Chancen auf die erfolgreiche Planung eines vielseitig nutzbaren Stadtteilparks und einen gemeinsam getragenen Entwurf enorm erhöht wird. Dennoch wurden mögliche Nutzungskonflikte zusammengetragen, die es bei der Planung zu beachten gilt.

KOMBINATION DURCH KOMPROMISSE DENNOCH KONFLIKTE

Kombinierbar	Nicht kombinierbar
• Inliner und Skater • unterschiedliche Trendsportarten	• Rollen- und Ballsportarten, z.B. Skater und Basketballer • Bolzen und Basketball • Biker und Skater
Mögliche Nutzungskonflikte	
• Fußgänger vs. Radfahrer • Ruhe vs. Lärm (Spiel & Sport) • Sonnige Bereiche vs. Großgrün erhalten • Naturnahe Elemente vs. Beton • Erhaltung Grün / Bäume vs. Gestaltung Fläche, Bau, Geräte	

4.2 ARBEITSGRUPPENTREFFEN

Nach den beiden öffentlichen Veranstaltungen wurde von März bis Juni 2014 in kleinen Arbeitsgruppen weitergearbeitet. Die Planerin der Stadt Hannover rief im Rahmen des Workshops zur Teilnahme an den Arbeitsgruppen auf. Gesucht waren vor allem Personen, die Erfahrungen und Fachwissen zu den unterschiedlichen Sportarten und deren Anforderungen an die bauliche Gestaltung mitbringen. Denn die Stadt Hannover setzte bei dem Beteiligungsprozess auch auf das Wissen, welches in der Bevölkerung und somit bei den späteren Nutzern des Parks vorhanden ist. Dadurch sollte vermieden werden, dass an den Bedürfnissen und Ansprüchen vorbeigeplant wird. Daher wurde auch auf eine bunte Mischung der Arbeitsgruppen geachtet. Es sollte jeder Themenbereich mit einem Ansprechpartner, der der Stadt beratend zur Seite steht, vertreten sein. Mit dem fachlichen Wissen der Ansprechpartner konnten nun Details zur Gestaltung und möglichen Umsetzung geplant werden. Neben Treffen in den Räumen des Fachbereiches Umwelt und Stadtgrün wurde vor allem vor Ort über Möglichkeiten und Schwierigkeiten nachgedacht und Lösungen entwickelt.

	Vom Papier zur Vision vor Ort	
PLÄNE SCHMIEDEN AUF DEM PAPIER		Zuerst wurden die Ideen und Wünsche der verschiedenen Spiel- und Sportexperten auf dem Papier festgehalten. Alle Anforderungen der Inliner, Skater, Parcourer und Basketballer wurden gesammelt.
DANN MIT DEM PLAN IN DEN PARK		Anschließend ging es mit dem Wunschkatalog in den Stadtteilpark, um bei der weiteren Planung realistische Größenverhältnisse im Kopf zu haben, …

	… sich im Park zu orientieren und erste Entwurfsideen sichtbar werden zu lassen.	**IM PARK DIE ORIENTIERUNG FINDEN**
	Die Veranschaulichung der Entwurfsideen war im Juni 2014 äußerst praktischer Natur. So wurden auf dem vor Ort abgesteckten Skateanlagengelände verschiedene mögliche Poolformen in Sand modelliert.	**PRAKTISCHE VERANSCHAULICHUNG**
	Außerdem wurde in einer Begehung die notwendige Umgestaltung des derzeitigen Bolzplatzes zu einem Basketballfeld besprochen. Es wurde deutlich, wie viele Details es dabei zu beachten gibt.	**FACHLICH BERATEN VOR ORT**

5 BÜRGERVERSAMMLUNG ZUR PLANVORSTELLUNG 1. BA

In einer weiteren öffentlichen Bürgerversammlung wurde der Vorentwurf für den südlichen Teil des Stadtteilparks vorgestellt. Nach der intensiven Vorarbeit in Kleingruppen wurden nun die Ergebnisse des Planungsprozesses gemeinsam mit allen Beteiligten diskutiert. Durch die breite Beteiligung im Vorfeld wurde der Vorentwurf von den Anwesenden komplett getragen und wurde sehr positiv bewertet.

ZUFRIEDENHEIT UNTER DEN BETEILIGTEN

„Das ist ein sehr guter Entwurf, der die Wünsche der Bürger und Bürgerinnen gut aufgreift." (Zitat eines Teilnehmers)

„Wir sind dankbar, dass die Stadt Hannover das Projekt, welches in Linden-Süd 2009 mit einem studentischen Wettbewerb begann, aufgegriffen hat und in dieser Art und Weise und mit umfassender Bürgerbeteiligung fortsetzt." (Zitat des Quartiersmanagers)

Zu dieser Zufriedenheit mit dem Vorentwurf trug auch die Berücksichtigung der Leitlinien, die zu Beginn des Beteiligungsprozesses entwickelt wurden, bei.

LEITLINIEN DES ENTWURFS

FÜR JUNG UND ALT **BARRIEREFREI**

GRÜN **SPIEL UND SPORT**

WASSER ERLEBEN **EINZIGARTIG**

GRÜN ✓

EINZIGARTIG ✓

SPIEL UND SPORT ✓

FÜR JUNG UND ALT ✓

Der Park wird in unterschiedliche Zonen gegliedert: Ruhe – Aktion – Ruhe. Der grüne Baum-Wiesen-Charakter des Parks wird erhalten und gefördert. Neben dem Grünen liegt der Schwerpunkt im Bereich Spiel und Sport. Zwei rechteckige Plattformen bieten genügend Raum für die gewünschten Spiel- und Sportfunktionen wie das erste öffentliche Basketballfeld in Hannover, der erste öffentliche Skatepool für Inliner, Skater und Scooter in Hannover, einen Fitnessparcours für Jung und Alt sowie einen Stangen-Fitnesswald für fortgeschrittene Bewegungskünstler (vgl. Perspektive von Süd nach Nord).

WASSER ERLEBEN ✓

Um das Wasser erlebbar zu machen, sind drei spezielle Orte geplant. Die beiden Verweilorte im Norden befinden sich auf gleicher Höhe mit dem Uferweg (vgl. Perspektive von Nord nach Süd). Beim Verweilort im Süden wird durch die Konzeption einer barrierefreien Rampenanlage das Verweilen am Wasser auch für mobilitätseingeschränkte Personen ermöglicht.

Abb. 11: Perspektive von Süd nach Nord *(chora blau Landschaftsarchitektur)*

Abb. 12: Perspektive von Nord nach Süd *(chora blau Landschaftsarchitektur)*

Die Anzahl der Zugänge zum Park bleibt gleich. Der südliche Zugang wird in Form einer ca. 70 m langen Rampenanlage barrierefrei ausgebildet. Um die prägnanten Großbäume zu erhalten, wird die Rampe um diese herum geführt. Die Rampe soll neben mobilitätseingeschränkten Personen auch Eltern mit Kinderwagen den Zugang zum Park ermöglichen. Sie überwindet auf ca. 70 Metern Länge einen Höhenunterschied von 4 Metern und ist

BARRIEREFREI ✓

GRÜN ✓

somit mit einer Breite von ca. 4 Metern und mehreren Zwischenpodesten ein anspruchsvolles Bauwerk. Die spitzen Winkel im Rampenverlauf tragen zur Entschleunigung des Verkehrs bei. Es wurde der Hinweis gegeben, dass bei der Planung eines barrierefreien Parks nicht nur an mobilitätseingeschränkte Personen gedacht werden sollte, sondern beispielsweise auch an Menschen mit Sehbehinderungen. In der weiteren Detailplanung werden daher Farbkontraste in der Materialität oder der Ausbau von Leitlinien berücksichtigt und mit der städtischen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen abgestimmt. Der ehemalige Zugang zum Bolzplatz wird geschlossen. Dadurch entsteht in diesem Bereich auf Höhe der Allee Auestraße ein Plateau, welches Raum für Bänke und einen festen Standort für die mobile Toilette der Dauernutzer bietet. Als „Ersatz“ für den ehemaligen Bolzplatzzugang wird etwas weiter Richtung Norden eine neue Treppenanlage zu dem Skatepool errichtet.

BARRIEREFREI

Um die Planungen umsetzen zu können, müssen entlang des Uferweges die Strauchstrukturen entnommen und ca. 13 Bäume gefällt werden. Dafür werden neue Bäume und Sträucher gepflanzt. Dennoch soll die Gestaltung transparent und offen bleiben. Dadurch wird der Raum sicherer.

EINZIGARTIG

FÜR JUNG UND ALT

Darüber hinaus soll im Rahmen eines Beteiligungsprojektes begehbare Kunst geschaffen werden. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sollen Bodenplatten entworfen werden, die jeweils mit einem Buchstaben des Wortes „Stadtteilpark Linden-Süd“ versehen sind. Dieses Bodenplatten-Buchstabenpuzzel könnte im Norden und Süden des Parks in den Platz- bzw. Rasenflächen installiert werden (vgl. Perspektiven). Da der Park fast immer von oben betreten wird (der Höhenunterschied zwischen Auestraße und Uferweg beträgt gut 4 m) wäre das Buchstabenpuzzel gut zu erkennen.

Abb. 13: Diskussion am Entwurf bei „Lust auf Linden Süd“, Juli 2015

Im Rahmen der Veranstaltung "Lust auf Linden Süd" im Juli 2015 wurde der Entwurf den Lindener AnwohnerInnen noch einmal vorgestellt. Über 40 Personen informierten sich in regen Einzelgesprächen über die geplanten Erneuerungen im Stadtteilpark. Besonders positiv bewerteten sie den barrierefreien Antritt ans Wasser, die Skateanlage und das Kunstprojekt.

6 ARBEITSGRUPPENTREFFEN: PLANUNG BIS INS DETAIL

Gemeinsam mit Vertretern der Inliner- und Skaterszene Hannovers, unterstützt durch den sachkundigen Skateanlagenplaner Dirk Lücke von Studio L2, wurde die Idee einen öffentlich zugänglichen Skatepool in Hannover zu bauen, konkretisiert. Entstanden ist eine Bowl- und Flowlandschaft, die dank einer integrierten Rampenanlage auch für aktive RollstuhlfahrerInnen nutzbar ist. Anhand vieler Skizzen, Perspektiven sowie eines Modells wurden die vielen Wünsche und Anforderungen miteinander in Beziehung gesetzt: Oververt, Penny, verschiedenste Copings, Diamond-Pyra, Bananacurb, Vulcano, Rails usw..

Abb. 14: Planung der Skateanlage vor Ort mit Experten und Fachplaner Dirk Lücke

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit Vertretern der hannoverschen Parcourszene die Idee, einen Parcourspot mit dem Schwerpunkt Schwingen, zu installieren, mit Hilfe eines Arbeitsmodells konkretisiert. Zuvor gab es einen Ortstermin, um die Bewegungsabläufe der Parcourer besser verstehen zu lernen.

7 ZWISCHENFAZIT

Im Frühjahr 2015 wurde die Drucksache für das Vorhaben erstellt und dem politischen Rat zum Beschluss vorgelegt. Die Durchführung des Projektes wurde vom Rat beschlossen. Der Entwurf konnte also nicht nur unter den Beteiligten für Zufriedenheit und eine positive Bewertung sorgen, sondern auch die Politik überzeugen.

Mit dem Beschluss konnte der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün mit der Ausführungs- und Genehmigungsplanung beginnen. Nach der Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen wird voraussichtlich Anfang 2016 mit der Umsetzung gestartet.

Nach dem Erfolg des Beteiligungsprozesses sind weitere Beteiligungsmöglichkeiten und -veranstaltungen für den nördlichen Bereich des Stadtteilparks geplant. Die Analyse und das Zielkonzept zu diesem Bereich wurden bereits Ende 2013 im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Beteiligungsprozess mitdiskutiert, ergänzt und bewertet. Daher wird der Fokus auf der gemeinsamen Entwicklung eines Vorentwurfes liegen. Unterschiedliche Planungsvarianten werden als Hilfestellungen dienen.

8 DANKSAGUNG

Schließlich möchten wir im Namen der Stadt Hannover allen Beteiligten für die engagierte Mitarbeit und die gute Zusammenarbeit danken. Nur durch die gemeinsame Entwicklung und Konkretisierung der Ideen konnte der Beteiligungsprozess solch ein gutes Ergebnis hervorbringen. Wir freuen uns auf noch viele weitere, gemeinsame Projekte.

VIELEN DANK!